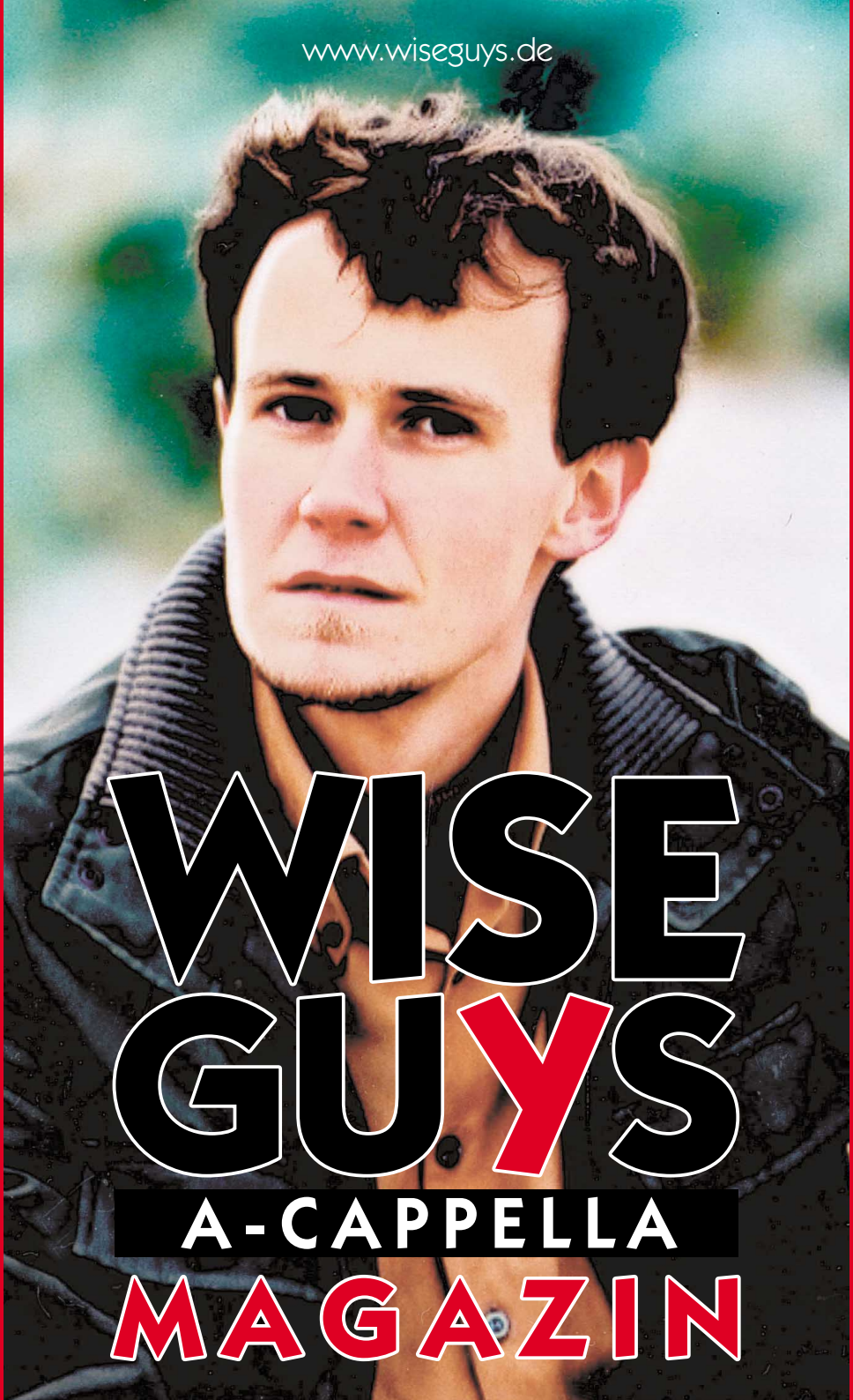
WISE GUYS MAGAZIN • Ausgabe Nr.4 • Mai 2003

www.wiseguys.de



WISE GUYS

A-CAPPELLA MAGAZIN

Hallo, liebe Leute!

Mit der vierten Ausgabe des **WISE GUYS**-Magazins melden wir uns schon aus unserer Konzertpause – wir befinden uns also zur Zeit in einem rundum entspannten Zustand.
Aber wir haben eine heiße Zeit hinter und vor uns:

Dem Riesenerfolg unseres neuen Albums **„Klartext“**, das nicht nur in den Charts für Aufsehen sorgte, sondern bei unseren Fans und zahllosen Neu-Hörern auch musikalisch und inhaltlich auf begeisterte Resonanz stößt, widmen wir zwei Artikel.

Gleichzeitig stimmen wir Euch und uns auf das **WISE GUYS**-Highlight des Jahres ein: Unsere großen **Open-Air-Konzerte im Kölner Tanzbrunnen (24./25.5.)** stehen schon wieder vor der Tür – es gibt noch Karten, aber der Vorverkauf läuft ganz ausgezeichnet. Welche älteren Songs – neben jede Menge „Klartext“-Material und der einen oder anderen Neuheit – wir im Tanzbrunnen präsentieren, können diesmal die Leserinnen und Leser des **WISE GUYS**-Magazins exklusiv per Abstimmung entscheiden. Zu gewinnen gibt's natürlich auch was; Details dazu auf Seite 15.

Auf großes Interesse sind unsere Interviews in den ersten Heften gestoßen, bei denen wir alle Fragen unabhängig voneinander beantwortet hatten. Deshalb setzen wir die Reihe auch im vierten Magazin fort – allerdings diesmal mit eigenen Fragen.

Unserem **Konzertplan** – wie immer in der Heftmitte – ist zu entnehmen, wo die **WISE GUYS** ab September überall live zu erleben sind. Unter anderem werden wir endlich auch die Nachbarländer mit Konzerten besuchen: Im November geht's in die Schweiz und nach Österreich!

Wir hoffen, dass wir mit unser Mischung aus „Tradition“ (Clemens' **WISE GUYS**-Rätsel) und Neuem (Saris karnevalistischer Köln-Reiseführer) den Geschmack unserer Leserinnen und Leser treffen, freuen uns auf den Tanzbrunnen und den Neustart im September und grüßen alle ganz herzlich!

Die **WISE GUYS**

Inhalt

Hallo liebe Leute!
Editorial 2

Unverlangt eingesandt 3

Eine Woche aus dem Leben der **WISE GUYS**
Bericht von Eddi 4

Was machen die WISE GUYS in der Pause ? 5

„Klartext“ in den Top Ten
Bericht von Dän 8

Die Party
Als „Klartext“ die Charts stürmte 9

Rundgang durch die Kölner Altstadt
Reiseführer von Sari 12

Oldie-Wahl
Tanzbrunnen 2003 15

Erstaunliches Backwerk
Anekdötchen von Sari 19

Neulich im Hellweger Anzeiger...
Dicker Hund der Woche 19

Das **WISE GUYS**-Kreuzworträtsel 20

Die WISE GUYS interviewen sich selbst 22

Impressum 30

Ghana

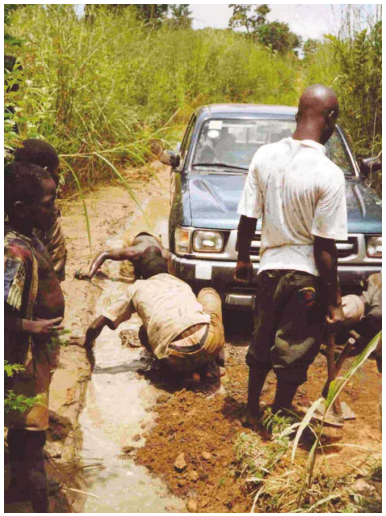
Unverlangt eingesandt:

Manchmal erhalten wir interessante Berichte aus entfernten Regionen, in denen man **WISE GUYS**-Musik nicht erwarten würde. Folgendes ist uns aus Ghana geschickt worden:

Ich habe im letzten Sommer bei einem Entwicklungshilfeprojekt in Ghana gearbeitet. Es wird eine Krankenversicherung aufgebaut für den Regierungsbezirk Damongo. Damongo selbst ist eine winzige „Stadt“ im Norden Ghanas. Sie liegt ca. drei Stunden (mit 4-W-Drive) entfernt von der nächsten „Stadt“, die Elektrizität und Telefon (zumindest manchmal) hat. Also absolut in der Pampa! Viel Gepäck konnte ich ja nicht mitnehmen, aber mein Freund riet mir, wenigstens eine Kassette mit vertrauter Musik mitzunehmen. Tja, da habe ich dann die Kassette mit meinen **WISE GUYS**-Lieblingsliedern bespielt. Auf den endlos langen Autofahrten durch die Savanne haben wir – meine ghanaischen Kollegen und ich – diese eine Kassette gehört. Es war die

einzige Kassette, die es gab und sie haben immer fleißig versucht, mitzusingen.... Sie baten mich, die Texte zu übersetzten. Es war recht kompliziert, Menschen, die sich Sorgen machen, ob ihre Kinder die nächste Dürre überleben, die Texte und Witze zu erklären. Mir hat Eure Musik nicht nur bei den vielen Autostunden die Zeit verkürzt, sondern auch über viele einsame Stunden hinweg geholfen. Und es ermöglicht, das Elend, die Verzweiflung, die Ungerechtigkeit für einige Zeit zu vergessen.

Vielen Dank! Ihr macht tolle Musik!
Katharina Kläui, 1.2.2003



Eine Woche aus dem Leben der WISE GUYS

von Eddi

Kürzlich blätterte ich in meinem Kalender 2002 und schlug fast zufällig die 38. Woche auf: 16. bis 22. September. Es war eine der arbeitsreicheren Wochen in unserem wohl intensivsten Jahr bisher.

Montag, 16. September.
Ein freier Tag. Dachten wir, bis uns im August klar wurde, dass wir die Studio-Aufnahmen für „Klartext“ noch vervollständigen mussten. Dafür wurden u.a. der 15.–17. September bestimmt. Also: halber freier Vormittag zuhause, dann aber 11:30 am Büro treffen, Abfahrt ins Pavement-Studio in Bergisch Gladbach, Aufnahmen mit Uwe, Rückkehr ca. 21:30 Uhr.

Dienstag, 17. September.
Den freien Vormittag nutze ich für eine Frühstücks-Verabredung mit einer Freundin. Wieder geht es um 11:30 ins Studio. Ich werde am späteren Nachmittag nicht gebraucht und kann meinen Dreijährigen vom Kindergarten abholen und den Abend zuhause verbringen. Andere müssen unter Uwes eisernem Regiment weiterschwitzen. Und immer noch ist die CD nicht fertig!

Mittwoch, 18. September.
Um 12:30 treffen wir uns zur wöchentlichen sog. „Büro-Besprechung“, bei der unsere Tine uns die wichtigsten Termin-Anfragen vorlegt und organisatorische Dinge besprochen werden. Um 14 Uhr brechen wir auf, denn von 14:30 bis 17 Uhr ist eine Probe mit unserem Gesangs-Coach Erik vorgesehen. Unterwegs wird beim „Mäckes“ Gesundkost eingeworfen. Um 17 Uhr fahren wir nach Bad Godesberg. Dort tragen wir erst mal unsere Klamotten in den Backstage-Bereich und trinken eine Tasse Kaffee. Ab 18 Uhr: Soundcheck für das abendliche Konzert. Das dauert wie (fast) immer von 20 bis 22:30 Uhr, anschließend Afterglow. Um etwa 23:30 ist Abfahrt, und kurz nach Mitternacht sind wir zuhause.

Donnerstag, 19. September.
Um 13 Uhr bekomme ich Besuch: Unser Gesangslehrer Erik ist da. Nach Möglichkeit bekommt jeder von uns einmal pro Woche von ihm Unterricht. – Von 15 Uhr bis 17:15 treffen wir uns zur Choreografieprobe mit unseren „Traum-Tänzern“ Nana und Theo. Danach geht’s zum Soundcheck nach Hilden. Der Ablauf ist ähnlich wie am Mittwoch – gegen halb eins sind wir wieder zu Hause.

Freitag, 20. September.
Heute eine ungewöhnliche Aktion: Eröffnung der Reihe „Elf-Uhr-Nacht-Bühne“ im Pantheon-Theater in Bonn. Treffpunkt ist 15:15, um 16 Uhr ist Soundcheck – um 20 Uhr tritt Olli Dittrich auf; unser Konzert beginnt erst kurz nach 23 Uhr. Da wir sonst nie so spät noch singen (Konzertende ist etwa 1:30 Uhr...), werden wir zunehmend alberner. Es wird eines der lustigsten Konzerte, an die ich mich erinnern kann. Als wir gegen 3 Uhr morgens nach Hause kommen, ist die Erschöpfung dennoch groß.

Samstag, 21. September.
Ein freier Vormittag und Mittag zur Pflege der Familienbeziehungen! Treffpunkt 16 Uhr im Büro zum Konzert in Bocholt am Niederrhein. Nach dem Konzert: Ankunft zuhause gegen 1 Uhr.

Sonntag, 22. September.
An Ausschlafen ist am Weltkindertag leider nicht zu denken: Aufstehen, wählen gehen, dann Treffpunkt 9:30 am Büro; um 10 Uhr Soundcheck auf einer UNICEF-Open-Air-Bühne direkt am Rhein. Auftritt zwischen 13 und 15 Uhr, dann Autogramme, was essen gehen, um 17 Uhr ist schon wieder Soundcheck für das Konzert, das um 19 Uhr in Bergisch Gladbach stattfindet. An diesem Abend sind wir gegen halb zwölf zuhause.

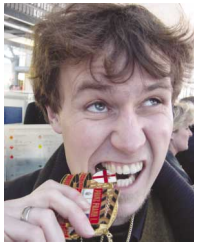
Zum Glück sind nicht alle Wochen ganz so voll wie diese.

Pause

Was mach ich nur, was mach ich nur in der Pause?

von Eddi

Die Konzertpause geht ursprünglich auf meine Initiative zurück. In den letzten Jahren hatten wir so viele Konzerte, dass es nicht mehr möglich war, nebenbei zu studieren. Ich habe mich also nun einige Jahre lang fast gar nicht mit der evangelischen Theologie befasst. Da ich aber irgendwann das Examen angehen möchte, entstand die Idee, ein ganzes Semester frei zu blocken. So kann ich mich im Vorlesungs-Betrieb der Theologen-Hochburg Heidelberg wieder ins Studium einfinden.
Übrigens habe ich ein Zimmer in einem Studentenwohnheim genommen. Ich teile mir das Doppelzimmer mit dem russischen Chemie-Doktoranden Anton. An den meisten Wochenenden werde ich nach Köln fahren, um Zeit mit meinen Lieben zu verbringen (ich meine jetzt ausnahmsweise nicht die anderen **WISE GUYS**).
Häufig werde ich an dieser Stelle gefragt: Bist du nach diesem Semester denn mit dem Studium fertig? Einfache Antwort: Nein. Ich werde danach erst einmal im Selbststudium weitermachen. Das Examen kann ich keinesfalls vor 2005 wagen.
Nebenbei gesagt: Keine Sorge, ich habe keine Pläne, bei den **WISE GUYS** aufzuhören.



von Sari

Wie ich annehme, weiß inzwischen fast jeder, dass ich pünktlich zu Beginn der Pause Vater geworden bin. Ich möchte betonen, dass der Geburtstermin, im

Gegensatz zum Kind an sich, so nicht geplant war. Es ist mir egal, wie unglaubwürdig das aus meinem Munde klingt: Es ist die reine Wahrheit.
Während sich die Anderen im vergangenen Herbst die Köpfe darüber zerbrachen, was sie denn mit der vielen freien Zeit in der Pause anstellen sollten, stand ich lediglich vor der Frage: Junge oder Mädchen? Auch diese Frage wurde bald, ohne dass ich deren Ausgang noch entscheidend hätte beeinflussen können, beantwortet. Es ist ein Bub!
Inzwischen habe ich Geburtsvorbereitungskurse besucht und Fachliteratur sowie diverse Bestellkataloge gewälzt. Mehrere Mitarbeiterinnen des hiesigen Baby-Marktes duzen mich mittlerweile.
Mit anderen Worten: Ich werde in der Pause Windeln wechseln, Fläschchen aufwärmen und wenig schlafen. Sollte dann noch Zeit übrig sein, werde ich mir noch ein paar Hobbys ausdenken.

von Dän

Zunächst einmal habe ich bereits im Vorfeld festgestellt, dass die Pause gar nicht so lang ist. Schon nach knapp zwei Monaten sind wir ja im Kölner Tanzbrunnen mit unseren beiden Open-Air-Konzerten am Start, vorher gibt es – außer Proben – zwei vorbereitende Shows in Karlsruhe und Heidelberg. Und spätestens im August wäre ohnehin Sommerurlaub gewesen. Ich habe also zur Zeit das Gefühl, dass unser Timeout ratzfatz vorbei ist. Die Zeit zu genießen und mich zu erholen, sich aber auch mal in Ruhe über unsere Erfolge der letzten Jahre zu freuen, wäre nicht schlecht.

Trotzdem habe ich auch einiges vor. Neben der persönlichen Neuerfahrung des Konzepts „Privatleben“ möchte ich gleich wieder Songs komponieren und texten. Zu diesem Zweck zog ich mich direkt am 1.4., einen Tag nach unserem letzten Konzert in Osnabrück, an die Nordsee zurück. Die Lieder werden zum Teil für die **WISE GUYS**, zum Teil auch für ein eigenes Projekt genutzt: Ich möchte Songs aufnehmen – ausnahmsweise mal mit Instrumenten – und eventuell auch auf CD veröffentlichen.
Sollte mir das alles zu langweilig werden, fahre ich nach Heidelberg und gehe Eddi auf die Nerven.

von Ferenc

Die Frage, was ich in der fünfmonatigen **WISE GUYS**-Pause mache, hat mir im ersten Augenblick schon einiges an Kopfzerbrechen bereitet. Als sich die ersten Ideen herauskristallisierten, wurde die Sache dann schnell zu einem reißenden Strom, der kein Ende zu nehmen schien. Mein Gott, hatte ich wirklich so viele Sachen, die mich interessierten, oder sind in den letzten Jahren nur so viele Aufgaben liegen geblieben? Hier meine kleine Liste:
– Diverse Arzttermine (u.a. längst überfällige Zahnarztbesuche)
– Einen bereits vorhandenen Modellbausatz fertig stellen (ein Bausatz aus der Star-Trek-Reihe „Deep Space Nine“. Laut Angaben des Herstellers nur für Advanced Modellers.)
– Fitness-Studio (die Zeit ist reif)
– Diät machen (siehe Fitness-Studio)
– Programmiersprachen lernen (u.a. C++, Java (Script) und Flash)
– Wehrübung machen (als einer von wenigen empfand ich meine zwei Jahre bei der Marine als Herausforderung und wichtige Erfahrung in meinem Leben. Viele Lehrgänge, Ausbildung zum 3WO an der Marineschule Mürwik in Flensburg)
– Die **WISE GUYS**-Homepage erneuern (als ich vor gut drei Jahren die grafische Gestaltung der Homepage beendet hatte, war ich mit dem Ergebnis zufrieden. Mittlerweile muss dringend was Neues her.)
– **WISE GUYS**-Presseartikel archivieren (Ein bereits 1996 gestartetes Projekt, alle Zeitungs- und Presseberichte liebevoll in einen Ordner zu kleben. Ein Mammutprojekt!)
– Einen langen Urlaub machen (Sommer, Strand, Sonnenschein und viel Nichtstun)
– Alten Bekannten einen längst überfälligen Besuch abstatten (ich hoffe, dass man mich noch erkennt).
– Familienplanung vervollständigen (ohne Kommentar).
Das alles wird sich in der mittlerweile doch kurz anmutenden Zeit nicht verwirklichen lassen. Ich hoffe allerdings, dass ich zwei bis drei Projekte intensiv verfolgen kann.

von Clemens

Fünf Monate „Sonderurlaub“, bezahlt, sind eine Sache, um die man leicht beneidet wird. Nicht beneidenswert ist die Aufgabe, sich irgendetwas Vernünftiges auszudenken, mit dem man diese Zeit füllen kann. Denn einfach nur die Beine hochzulegen kam für mich nicht in Frage. Weltreise wäre definitiv meine Wahl gewesen, wenn mich nicht Frau und zwei Kinder an Köln binden würden. Ein Praktikum bei Quarks & Co und

Ranga Yogeshwar, das mich sehr gereizt hätte, kam auf Grund mangelnder journalistischer Erfahrung nicht in Frage (ehrlicher Dank an Ranga für das schöne Mittagessen und die offene Lebensberatung).
Also wenigstens etwas studieren, dachte ich mir im Herbst, und begann schon mal ein Fernstudium „Zusatzstudiengang praktische Informatik“ an der Fernuni Hagen. Um Karneval habe ich meinen ersten Schein („Grundlagen der imperativen Programmierung“) vollendet und versuche mich jetzt an den nächsten drei Scheinen („Technische Informatik I“, „Datenstrukturen I“ und „Graphische Datenverarbeitung I“). Dann kam mir vor ein paar Wochen noch die Idee, mal ein bisschen in meinen ursprünglich anvisierten Beruf hineinzuschnuppern, und ich bewarb mich bei 13 Kölner Gymnasien als Aushilfslehrer. Tatsächlich unterrichte ich mittlerweile die 5c und die 6d des Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasiums in Köln-Marienburg in Mathe. Das ist aufregend, anstrengend, lehrreich (nicht nur, aber auch für mich) und nett. Das Gästebuch ist voller Kommentare in der Art: „Hach wie beneidenswert, vom Clemens unterrichtet zu werden“. Ich kann nur sagen: **WISE GUYS** ist in der Schule Gott sei Dank kein Thema. Ich versuche vor allem einfach guten Matheunterricht zu machen. Auf die Osterferien hatte ich mich übrigens seit Jahren nicht mehr so gefreut wie dieses Mal.

„Klartext“

Unser größter CD-Erfolg – „Klartext“ in den Top10

von Dän

Wir waren auf Tour unterwegs und gerade in einem Hotel in Flensburg, als wir die Nachricht von unserer Plattenfirma Pavement Records erhielten, unser neues Album belege Platz 10 der deutschen Album-Charts. Zeitgleich mit meiner ungefähr achtmaligen Rückfrage, ob das denn auch wirklich stimme, brach bei uns Jubel aus wie nach einem entscheidenden Tor im WM-Finale. Wir fielen uns tatsächlich gegenseitig um den Hals und konnten uns kaum einkriegen (siehe auch Eddis Party-Bericht). Auf ein solches Ergebnis hatte niemand zu hoffen gewagt. Natürlich ist es in erster Linie ein Prestige-Erfolg, denn wenn man sagen kann, mit einem Album „in den Top10“ gewesen zu sein, weiß jeder irgendwie, dass das etwas Tolles sein muss. Aber was bedeutet dieser Top-Ten-Platz eigentlich konkret?
Fast alle CD-Geschäfte, vom kleinen Dorfplattenladen bis zum riesigen City-Händler, zählen

täglich an ihren Kassen, wieviele CDs sie von welchem Künstler verkauft haben; die Ergebnisse melden sie an Media Control, und dort werden dann die Top100, also die deutschen Album-Charts, berechnet.

„Klartext“ ging in der ersten Woche von allen CDs, die insgesamt in Deutschland verkauft wurden (inklusive Eminem, Robbie Williams, Herbert Grönemeyer etc.) am „zehnthäufigsten“ über die Ladentheke. Und wenn man allein von den deutschsprachigen CDs ausgeht, lag unser Album sogar auf Platz 3 – nur Nena und Herbie waren zu gut für uns. In Deutschland wurden in der achten Kalenderwoche, in der wir auch die „Klartext“ auf den Markt brachten, insgesamt 327 CD-Alben neu veröffentlicht. Von diesen 327 neuen CDs war unser Album sogar das erfolgreichste - also der höchste Neu-Einstieg.

Dann erhielten wir ein paar Tage später die offizielle Bestätigung, dass unsere Fans im ganzen Land die Plattenläden gestürmt hatten, denn alleine mit guten Verkäufen in Nordrhein-Westfalen erreicht man solche Platzierungen nicht. Riesig gefreut hat uns außerdem, dass „Klartext“ sich anschließend lange in den oberen Regionen der Charts hat halten können. Im Gegensatz zum Vorgänger-Album „Ganz weit vorne“, das drei Wochen in den Top100 blieb, war „Klartext“ bis Redaktionsschluss dieses Magazins seit acht Wochen(!) in den Charts (auf den Plätzen 10, 16, 24, 28, wieder 28, 51, 85 und 86).

Natürlich können wir uns für diese Resultate nicht wirklich „was kaufen“. Aber dass unser Album (komplett a cappella, mit deutschen Texten und ohne einen bundesweiten Medienhype im Zeitalter der „Superstar“-Hysterie) es dennoch so weit nach oben schaffte, war eines der schönsten Erlebnisse unserer bisherigen Zeit. Und natürlich wissen wir, wem wir diesen Erfolg verdanken: Den Leuten, die die CD gekauft haben. Es ist einfach großartig, zu wissen, dass die Musik, die wir machen, bei so vielen Menschen auf eine dermaßen große Resonanz stößt. Von uns Fünfen also noch mal ein dickes DANKESCHÖN an alle, die unser „Klartext“-Album im Regal stehen haben!

Top Ten

Top Ten

von Eddi

Als die WISE GUYS am 25. Februar 2003 erfahren, dass „Klartext“ in der nächsten Woche auf Platz 10 der Album-Charts landen wird, brechen sie in Jubelstürme und fortgeschrittenen Wahnsinn aus. Hier eine TOP TEN der schönsten Ereignisse des Tages.

10. Eddi kauft sich eine Jacke, die aus einem Neopren-ähnlichen Material besteht. Die anderen reagieren mit lustig gemeinten Tauchern witzen. Die **WISE GUYS** treten dennoch in der Freien Waldorfschule Flensburg auf. Stimmung: Super.

9. Sari nimmt die beiden Champagner-Flaschen entgegen, die unsere Plattenfirma zur Gratulation per Kurier ins Hotel geschickt hat. Darüber vergisst er seinen kleinen grauen Rucksack in der Lobby. Später erfahren wir: Irgendein Politiker hat im gleichen Hotel genächtigt, zu seinem Schutz wurden Beamte des BKA eingesetzt. Leider entdecken genau diese Herren den unbeaufsichtigten Rucksack und schlagen Alarm. Eine beherzte Rezeptionistin verhindert, was das BKA zunächst vorhat: die Sprengung des Rucksacks (!). Dafür öffnet sie mit besonderer „Vorsicht" den Rucksack (das reicht bestimmt, um eine Bombe nicht auszulösen. Oder?). Die Vorstellung, dass sich das BKA durchgesetzt und Sari vom Hotel statt seines Rucksacks bedauernd einen Karton mit dessen Überresten überreicht bekommen hätte, ruft bei allen ausgelassene Heiterkeit hervor.

8. Nach dem Konzert muss natürlich ordentlich gefeiert werden. Interessant: Nicht nur die **WISE GUYS** sind verrückt geworden. Als wir das „Rock Café" betreten, fragen wir, ob wir ein paar Tische zusammenstellen dürfen. Die Antwort von den netten Kellnerinnen: „Na klar! Kein Problem!" Einige von uns packen einen Tisch an und stellen verdutzt fest, dass er (wie alle Tische) am Boden festgeschraubt ist. Die Belegschaft lacht uns lauthals aus. – Für den Rest des Abends benimmt sie sich ansonsten sehr freundlich.

7. Die **WISE GUYS** werden von der Bedienung angesprochen: „Singt ihr uns was?" Wir tun es gern: „Sing mal wieder". – Auftritt? Stichwort für Mike Steinbrecher! Für ihn bedeutet „Licht-Techniker" anscheinend nicht Job, sondern Berufung. Kurzerhand steigt er auf einen Barhocker und beleuchtet uns mit einer verstellbaren Deckenlampe. Sogar den Schluss-„Blackout" bekommt er hin, indem er mit einem Bierdeckel die Lampe abdeckt. Das nennen wir Berufs-Ethos!

6. Etwas später: Die **WISE GUYS** werden wieder von der Bedienung angesprochen: „Habt ihr auch eine Zugabe?" Nicht mehr alle sind wirklich singfähig. Ferenc ist vehement dagegen, kann aber schließlich doch noch überredet werden, bei „Jetzt ist Sommer" mitzumachen. Mike macht wieder das Licht, und selbst einige teils stark alkoholisierte Kneipengänger steigen in die Melodie des Refrains ein (der Härtetest für Ohrwürmer!).

5. Wieder etwas später: Die **WISE GUYS** werden schon wieder von der Bedienung angesprochen: „Bitte, Jungs, aller guten Dinge

sind drei!" Eddi und Sari sind diesmal dagegen, Dän spricht gar ein „Veto" aus, und Clemens ist vorher schon gegangen. Keiner ist mehr wirklich singfähig. Überraschend ist jetzt Ferenc vehement dafür, dass wir noch einen Song zum Besten geben. Er überredet Dän: „Mädchen lach doch mal, das haben wir doch in Washington auch zu viert gemacht." Das ist zwar inhaltlich völlig falsch, aber das ist Dän zu dieser fortgeschrittenen Stunde egal: „Gute Idee!" Den Text muss er teilweise improvisieren. Selber schuld.

4. Während dieser Version von „Mädchen lach doch mal" beweisen jetzt unsere Ton-Techniker Reinhard Klose und David Suermann ebenfalls, dass sie ihren Job auch in der Kneipe ausüben können: Sie verstärken die Bässe. Und zwar singen sie einfach hinter Ferenc lautstark die Bass-Melodie von „Mädchen lach doch mal" mit. Geht doch! Als Sari sich zu ihnen umdreht, bricht er vor Lachen zusammen. Das tut dem Song in diesem Stadium auch nicht mehr weh.

3. Ferenc Husta („Ich finde Platz 10 irgendwie fast besser als Platz 9") hört nicht zu, glaubt aber, die Antwort zu wissen. Antwort worauf? Dän erklärt Eddi gerade, warum Edzard Reuter so bekannt ist: „Sein Vater war Otto Reuter, der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin". Ferenc brüllt begeistert dazwischen: „Eberhard Diepgen!" Schallendes Gelächter.

2. Sari und Eddi beschließen zeitgleich, zur Toilette zu gehen. An der Bar bückt sich ein Mann nach einem Bierdeckel, und Sari kann nicht widerstehen: Er tut so, als würde er dem Mann in den Hintern treten. Zum Glück merkt der Typ nichts – trotzdem hätte theoretisch die ganze Kneipenbelegschaft diese Aktion mitbekommen können. Die beiden müssen auf dem Weg zur Toilette noch am gesamten Tresen entlang gehen und kriegen es mit

einem Lachanfall zu tun. Dort wird es noch schlimmer.
Die Pissoirs sind besetzt, Sari und Eddi betreten gemeinsam die abschließbare Toilette und schließen hinter sich ab. Diese Situation gab es schon einmal: Bei einem Straßenfest in Köln-Lindenthal. Als damals Sari und Eddi gemeinsam die Toilette verließen, wurden sie mit offenem Mund von einer älteren Dame angestarrt, die vor der Tür wartete. Die Erinnerung an diese Situation verstärkt ihren Lachanfall derart, dass sie beinahe daneben pinkeln. – Beim Händewaschen fangen sie zu guter Letzt noch eine Wasserschlacht an und kollabieren dann endgültig.

1. Wieder im Hotel versuchen wir, lebend den vierten Stock zu erreichen. Sari steigt als erster aus dem Lift und legt sich sofort auf die Nase. Er krümmt sich vor Lachen; Eddi verlässt als Nächster den Lift – und fliegt ebenfalls der Länge nach hin. Zwei **WISE GUYS** wälzen sich lachend auf einem Hotelflur. Der Grund: Der Lift hat 10 cm unter dem 4. Stock gehalten und bietet die perfekte Stolperfalle für Angeheiterte. Zu guter Letzt ist also sogar der Aufzug komplett irre geworden. Alle erreichen glücklich und unverletzt ihre Betten. Außer dem Aufzug.

Rundgang durch die Kölner Altstadt

Ein Reiseführer von Sari

Köln ist immer eine Reise wert. Wir haben uns am Karnevalssamstag für euch in Schale geschmissen und einen kleinen Rundgang durch die Altstadt gemacht.

Beginnen muss man natürlich am **Kölner Dom**. Das ist Kölns größte Kirche, „direkt neben McDonalds“, ewige Baustelle, Wahrzeichen der Stadt. Der erste Stein wurde bereits im Jahre 1248 verbaut, und weil Köln bekanntlich die nördlichste Stadt Italiens ist (und das nötige Kleingeld zwischenzeitlich ausgegangen war), wurde der Dom erst 1880 – also nach runden 600 Jahren Bauzeit – als preußisches Kulturdenkmal vollendet.

Die Innenausstattung ist nicht minder beeindruckend: In Europas größtem Reliquienschrein werden die Gebeine der heiligen drei Könige aufbewahrt. Auch die Domschatzkammer lohnt einen Besuch. Dort sind kostbare Reliquiare, liturgische Geräte, Gewänder und Insignien der Erzbischöfe aus dem 4. bis 20. Jh. sowie mittelalterliche Skulpturen und fränkische Grabfunde zu sehen. Unmittelbar neben den Dom hat der Kölner die Kultur gepflanzt. Wen die Kunst und Geschichte unserer Vorfahren interessiert, der sollte das **Römisch-Germanische Museum** besuchen. Kernstück der ständigen Ausstellung ist das Dionysos-Mosaik, um welches man nach dessen Fund kurzerhand das Museum errichtet hat. Wer's moderner mag, der besucht das **Museum Ludwig**. Dort findet man unter Anderem eine große Sammlung von Picasso, Surrealisten, Impressionisten und Pop Art. Direkt nebenan, quasi im gleichen Gebäude, befindet sich die **Kölner Philharmonie**. Ein moderner Konzertsaal mit viel Ambiente, dem wir aus eigener Erfahrung eine vortreffliche Akustik attestieren dürfen.

Postkartenidyllisches Rheinpanorama mit Kölner Dom und Groß St. Martin. Das Hasseröder-Schiff wurde nachträglich ins Bild montiert, weil die Brauerei kompromittierende Fotos von uns besitzt und mit Veröffentlichung gedroht hat

Tünnes und Schäl (in echt) mit Dän und Sari (in Bronze).

Deutlich weniger Plätze, aber ein besonderes Flair besitzt das **Senftöpfchen Theater**. Es ist wahrscheinlich Kölns älteste Kleinkunstbühne und die erste, auf der wir Theaterluft schnupperten. Inzwischen ist dieses Theater der einzige Veranstaltungsort in Deutschland, den wir noch unplugged – d.h. ohne Mikrofonverstärkung – beschallen.

Durch die Bechergasse gelangt man auf den **Alter Markt**, den Marktplatz des mittelalterlichen Köln. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf den Rathausturm (zur Rechten), dem wir auf dem Rückweg begegnen werden, und den Häusern der Altstadt (zur Linken), die nach dem Krieg wieder aufgebaut worden sind. Über den Dächern der Altstadt thront der mächtige Vierungsturm von **Groß St. Martin**, einer der zwölf romanischen Kirchen Kölns. Der Turm beherrscht zusammen mit dem Dom das Rheinpanorama. In einer Ecke des Kirchplatzes begegnet man zwei Kölner Originalen: Dem bäuerlich einfältigen und knollennasigen **Tünnes** und seinem Schwager, dem schielenden, hageren und gut gekleideten **Schäl**, der den schlauen Städter repräsentiert. Aus dem Zusammentreffen dieser beiden kölschen Urtypen bastelte der Kölner hunderte von Witzen, wie zum Beispiel den hier: Schäl erzählt stolz: „Ich bin genau an dem Tag geboren, an dem Konrad Adenauer gestorben ist!“. Darauf Tünnes: „Jaja, ein Unglück kommt selten allein“. Tä-Täh!

Der Kölner Alkoholpegel zu Karneval.

Durch die engen Gässchen der Altstadt erreicht man den Rhein. Hier wacht der **Pegel** über den Wasserstand des Flusses. Ein Stand von ca. 3,5 m ist normal. Mit mobilen Schutzwänden lässt sich die Altstadt bis zu einem Wasserstand von 10 m schützen. In der Vergangenheit lockte das jährliche Hochwasser häufig zahlreiche Gaffer an, sehr zum Ärger der betroffenen Anwohner und der fleißigen Helfer. Von hier aus gelangt man über eine Wendeltreppe auf die **Deutzer Brücke**. Geht man auf ihr ein kleines Stückchen in Richtung rechter Rheinseite („Schäl Sick“), kann man den wunderschönen Blick auf das Panorama der Altstadt genießen.

Zurück in der Altstadt besuchen wir die gute Stube Kölns, den altehrwürdigen **Gürzenich** (gesprochen: Jüchzenisch) in der Martinstraße. In der Mitte des 15 Jh. im Stil eines gotischen Patrizierhauses gebaut, hat er zwischenzeitlich u.a. als Warenlager und Kaufhaus gedient, bevor es dann 1997 grundlegend saniert wurde. Heute beherbergt der „Jüchzenisch“ Konferenz-und Festsäle für große offizielle Anlässe. Bei den Kölner Gipfeltagen im Juni 1999 (Gipfeltreffen des europäischen Rates, Treffen der Außenminister der G8-Staaten, Treffen der Staats-und Regierungschefs der G7-Staaten und Sondersitzungen zum Kosovo-Konflikt) stand der Gürzenich sogar im internationalen Rampenlicht.

Der Martinstraße folgend Richtung Rathaus kommen wir linkerhand an einem kubusförmigen Bau des Architekten Oswald Matthias Ungers vorbei. Dies ist Kölns letzte Neuerwer-

Eine neue Informationstafel setzt den Besucher davon in Kenntnis, dass der Rhein im Kreis fließt. Das hatten wir nicht gewusst und sind bestürzt. Eddi freut's, denn er hatte es seit Monaten geahnt.

Der Rasenplatz vor der Deutzer Brücke aus Sicht eines Freistoßschützenvereins. Unbekannte haben trotz Karneval Usambara-Veilchen in den Strafraum gepflanzt. Der Staatsanwalt ermittelt.

bung (eröffnet 2001), das neue **Wallraf-Richartz-Museum**. Kernstück der ständigen Ausstellung sind Ikonen und Altarbilder der mittelalterlichen Kölner Schule (Stephan Lochner und Konsorten), sowie europäische Malerei aus dem 16. bis 18. Jahrhundert.
Direkt gegenüber dem Museum befindet sich das **historische Rathaus der Stadt Köln**, das durch seinen Renaissance-Vorbau gut zu identifizieren ist. Schon die Römer regierten von dieser Stelle aus die Stadt. Bemerkenswert sind der 61 m hohe Ratsturm als sichtbares Zeichen des Sieges der Zünfte über die Patrizierherrschaft (Anfang 15 Jh.). Mitte des 16.Jh. wurde die Rathauslaube angebaut, von deren Balkon der Rat seine Beschlüsse verkündete. Besonders Samstagvormittags herrscht hier ein heilloses Durcheinander von Ballons, Konfetti und Drehorgelspielern, denn die Kölner heiraten hier im Zwanzig-Minuten-Takt.
Über die **Hohe Straße**, Kölns Konsummeile Nummer 1, gehen wir zum **WDR Funkhaus am Wallrafplatz**. Neben dem großen und dem kleinen Sendesaal befinden sich dort auch einige Fernsehstudios.

So stellte man sich im mittelalterlichen Köln den gemeinen Düsseldorfer vor. Gemein!

Wir beschließen: Eine kleine Stärkung in einem urkölschen Brauhaus käme jetzt nicht schlecht. Dazu eignet sich das **Früh** am Dom ganz hervorragend. Es gibt „Himmel un Ääd“ für die ganz Hungrigen oder ‘nen „halven Hahn“ für den kleinen Hunger, außerdem Außengastronomie am **Heinzelmännchen-Brunnen**. Übrigens, wenn die Kellner so richtig frech und dreist sind, ist das kein Grund zur Beschwerde. Die sind einfach so und würden das eher als Kompliment verstehen.
Als abschließender Verdauungsspaziergang bietet sich der **Aufstieg auf den Südturm des Kölner Doms** an. Wer die 509 Stufen erklommen hat, der kann sich alle Sehenswürdigkeiten nochmal aus der Vogelperspektive besehen.

Dieser freundliche Herr vor dem Senftöpfchen hat Fieber. Saturday-Night Fieber.

Die Panzerknacker auf Hafturlaub in der Kölner Altstadt.

◀ Die Gässchen der Altstadt sind so eng, dass die römischen Wasserleitungen nur aufrecht hindurch transportiert werden konnten. Diese hier ließ man stehen, hängte eine Glocke rein, baute ein Haus drum und fertig war die Kirche Groß St. Martin.

www.wiseguys.de

Die große Oldie-Wahl für den Tanzbrunnen

Auch in diesem Jahr wollen wir den Besuchern unserer beiden großen **Open-Air-Konzerte im Tanzbrunnen in Köln (24./25. Mai 2003)** die Möglichkeit geben, einige „Golden Oldies“ ins Programm zu wählen.

Nachdem wir die Wahl unserer beliebtesten älteren Songs in den letzten beiden Jahren jeweils über unsere Homepage abgewickelt hatten (was manche Leute zum mehrfachen Abstimmen verleitet hatte), waren wir uns diesmal einig, dass eine Abstimmung über das **WISE GUYS**-Magazin ein authentischeres Ergebnis hervorbringen dürfte. Wir bitten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, nur die Postkarte im Magazin für die Wahl zu nutzen.

Schreibt einfach Eure fünf Lieblingssongs und Eure Anschrift auf die Karte. Wir werten die Lieblingsoldies aus und singen sie dann an beiden Tagen im Konzert.

Zu gewinnen gibt es auch was:

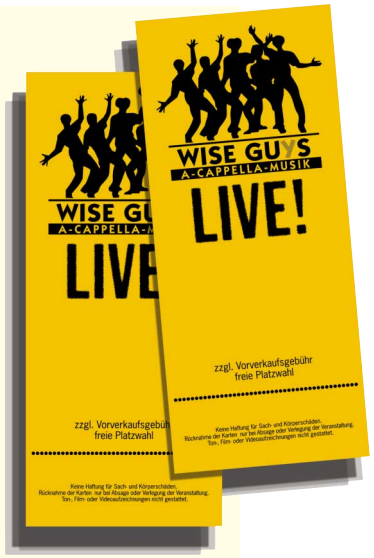
Unter allen Einsendern verlosen wir

1. Preis: Einen kompletten Satz aller von uns im Handel veröffentlichten CDs (incl. Singles).

2. Preis: Zwei Eintrittskarten zu einem beliebigen **WISE GUYS** Konzert in der 2. Jahreshälfte 2003

3. Preis: Ein signiertes T-Shirt

Viel Spaß beim Oldies-Wählen!



Einsendeschluss 15. Mai 2003

Liste

Die Oldie-Liste

Dut-Dut-Duah
Wenn ich bei dir bin
Tie a yellow ribbon round the old oak tree
Kölsche Jung in New York
Dance
Little sweet loving girl
Claudia

Haarige Zeiten
Tekkno
Total egal
Tut mir leid
Vielen Dank für die Blumen
Charlie Razzamatazz
99 Jahre
My name is Jack
Liebe geht durch den Magen
Let's twist again
Back for good
Wenn ich ens nit mih existiere

ALLES IM GRÜNEN BEREICH
Alles im grünen Bereich
Wie kann es sein
Julia
Köln ist einfach korrekt
Haarige Zeiten
Wie die Zeit vergeht
Die Frau hat Rhythmus
Lullaby

SKANDAL
Skandal
Meine heiße Liebe
Liebe im Internet
Probier's mal mit 'nem Bass
Ich bin grumpig
Die Comedian Harmonists
Ein Herz und eine Seele
Flunder gibt es immer wieder
Der letzte Martini
More than words

Live
Gedanken vor Konzertbeginn
Parfüm
Verlieben, verloren, vergessen, verzeihn
Zu schön für diese Welt

Ganz weit vorne
Die Philosoffen
Wenn sie tanzt
Sensationell
Armes Schwein
Kaiser Franz
Ohne dich
Die wahre Liebe
Bleib wie du bist
Willst du mit mir gehn
Besserwisser (Slow-Motion)
Zur Lage der Nation

Singles
Do you believe (in Kölle Alaaf)
Mach mir den Skywalker
Oh Scheiße
Nein, nein, nein
Gehnurjanie Indibarda
Wenn der Herrjott ruft

Nicht auf CD
Oh Handy
Wäscherin/Waschsalon
Irgendwo auf der Welt
Sexbomb

WISE GUYS

Samstag, 24.Mai 2003
18:00 Uhr
Sonntag, 25.Mai. 2003
17:00 Uhr

Tickets unter 0221/ 28 01

Tanzbrunnen

Die **WISE GUYS** open air im Kölner Tanzbrunnen, Samstag, 24.5., 18:00 Uhr, Sonntag, 25.5., 17:00 Uhr

Es ist unser absolutes Konzert-Highlight des Jahres: Unsere beiden Open-Air-Konzerte im Kölner Tanzbrunnen. Mit so unglaublich vielen Leuten – 12.000 Zuschauer im Jahr 2001, 14.500 Menschen bei zwei Shows im vergangenen Jahr – auf dem schönen Tanzbrunnengelände eine große Party zu feiern, darauf freuen wir Fünf uns schon wieder wie die Kinder.

Die Konzerte im Tanzbrunnen sind anders – etwas länger als ein normales Konzert, Oldies, Überraschungen. Das Publikum steht, singt mit, geht einfach noch mehr ab. Man muss dabei sein und die Atmosphäre erleben – dann versteht man schnell, dass unser Adrenalinpegel bei keinem Konzert höher ist als dort.
Karten gibt es wie immer bei Köln-Ticket: Per Internet oder telefonisch unter 0221 - 2801.

Wir sehen uns im Tanzbrunnen!

Die große Oldie-Wahl für den Tanzbrunnen

Ich wähle folgende fünf Titel und nehme am Gewinnspiel teil:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

WISE GUYS

Freitag, 14.Nov. 2003
20:00 Uhr

Konzerthaus
Rolf Böhme Saal
K.-Adenauer-Platz 1

Tickets unter 01805/ 55 66 56

Freiburg

Absender:

Name

Vorname

Straße

PLZ

Wohnort

bitte ausreichend frankieren

WISE GUYS BÜRO
Gottesweg 151
50939 KÖLN

Anekdötchen

Anekdötchen

Sari über erstaunliches Backwerk

Die Vorweihnachtszeit ist die Zeit der Weihnachtsmärkte. Und weil die in Köln sehr beliebt geworden sind, gibt es davon inzwischen gleich mehrere. Unter anderem auch einen mit mittelalterlichem Flair. Es gibt dort einen Bogenmacher, Barden ziehen musizierend über den Platz, und statt Currywurst wird an einem Stand ein ganzes Spanferkel gegrillt. An den Ständen wird man mit „Holde Dame“ und „Werter Herr“ angesprochen. Vor zwei Jahren entdeckte ich an einem Bäckereistand zwischen Marmor- und Apfelkuchen einen Kuchen, der lapidar als „Eunuchenkuchen“ bezeichnet wurde.

Warum? Diese Frage beschäftigte mich fast fünf Minuten, dann hatte ich die Lösung: Das muss ein Kuchen für strenge Vegetarier sein, der ohne Eier gebacken wird! Was für ein hintergründiger Scherz.

Stolz verkündete ich dem Menschen hinter dem Tresen, dass ich seinen Ulk verstanden hätte, worauf er mich kühl zurechtwies: Ich könne noch von den altern Bäckersleut’ etwas mehr Niveau erwarten. Der Kuchen sei schon mit Eiern gebacken – aber ohne Nüsse.

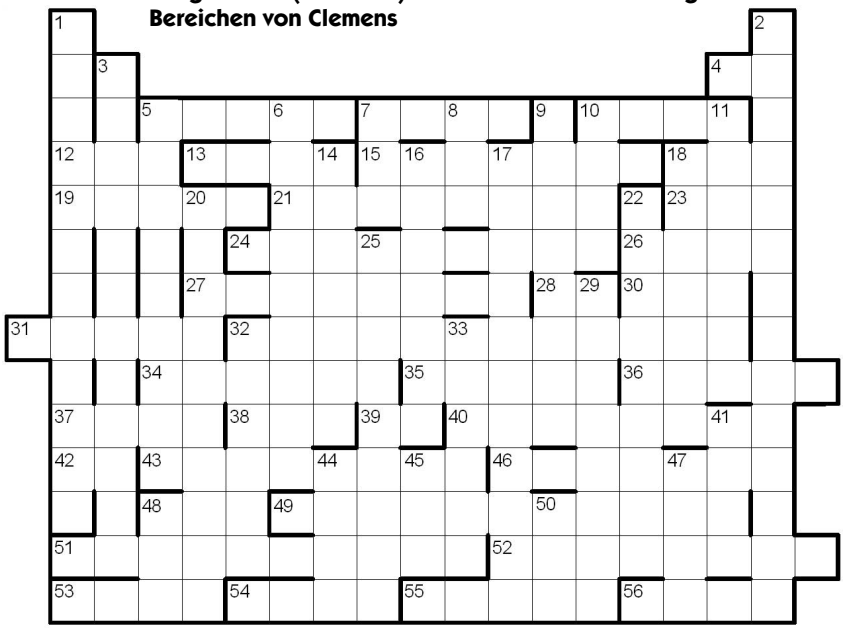
Hund

Der dicke Hund der Woche

Neulich im Hellweger Anzeiger...

Das WISE GUYS Kreuzworträtsel

Ausgetüftelt (vor allem) in verschiedenen Backstage-Bereichen von Clemens



SENKRECHT:
1. Mit so einer im Familienstand ist's gut für den Kontostand. **2.** Der erhält den Stab zuletzt und trägt ihn ins Ziel. **3.** Panzerknackergeschwister auf Eis gelegt. **5.** War wohl im Altertum Hauptfach auf dem „Schultyp" den wir besuchten. **6.** Nie sah ich größeren Zylinder. **7.** Die Barriere ohne h wird zur Frage nach dem Subjekt. **8.** A4 ist so eine. **9.** Das tun wir regelmäßig bei unseren Technikern. **10.** Aufgeblasenes Stück Gummi. **11.** Aufforderung an eine Dame, die Stimme zu erheben. Finanziell häufig bei Autos angewandt. **14.** Nicht die schreitende Kreatur ist hier gemeint. Dazu fehlte ein h. **16.** In Rave-Randale zu finden. Familientummelplatz im Sommer. **17.** Solche Shows kann man sich ansehen. **18.** Der Glanz des englischen Königshauses. **20.** Unter Stillstand kommt man nicht weit und wird nie in diesem leben. **22.** Der Rand des Vaters, dessen Bett niemals leer wird. **25.** Schon ein kleines Buchstabenbeben im Erdinnern wird man nicht vergessen. **29.** Kleb die stets höflich an den rechten Ort. Das gebietet die. **32.** Eine „blöde Kaderschmiede" enthält solchen Zeitraum. **33.** Trifft ein solcher mal seinesgleichen gibts ein Produkt. **41.** Der 19. bei dem 7., Was Lea tat . **44.** Dieser sorgt, luftdicht verpackt, regelmäßig für Begeisterungsstürme. **45.**1024x786 **47.** Zwischen Chlor und Iod. **48.** Sogar am Anfang zu finden, zieht weg und lässt verschwinden. **50.** Ohne struppigen Begleiter

WAAGERECHT:
4. So „promovierte" sogar Mike Tyson. **5.** Wird mit r zum Täter und mit n zum Tun, mitunter recht katzenmäßig anzuhören. **7.** Wenn Pitbulls „nur spielen" wollen zielen sie oft nach dieser. **10.** Häufig in unseren Hotels zu finden. Leider finden wir nur selten Zeit hineinzuspringen. **12.** Strahlender englischer Vorname. **13.** Am Markt am Schwinden, hält sich sonst für XXL (Abk.) **15.** Klingt nach Zahnpasta und meint doch das offensichtlich erwiesene. **18.** Kann sich Clemens in die Haare schmieren. **19.** macht so manches Adjektiv zur Weltanschauung **21.** Mehrsätzige Komposition für kleinere Ensemble. Schöbe man ein i ein erhielte man den Abschied von TV-Volksverdummungssendungen in Folge. **23.** So nennt man wohl in China unseren Präsidenten. Passt auch ganz gut. **24.** Kennt alle Tricks. **26.** O, du deutscher Schäferhund, o wie traurig ohne o! Solch hässliches Empfinden. **27.** Waffe oder Spielzeug? Ständig wiederkehrend! **28.** Unter den Antworten eine negative, unter den Gasen ein edles. **30.** Mitten in Gremien und Akademikern zu finden. Bei der sind auch sicher Gremien und Akademiker zu finden. Einen Premier haben die aber nicht. **31.** Von Klempnern eher selten gedichtet. **32.** Bakteriums Alptraum. **34.** Darf Herr Ullrich jetzt auch wieder professionell, nach Dopingsperre. **35.** So soll sie sein, Eddis Angebetete. **36.** Demnächst wieder in vielen Ostereiern zu finden. **37.** Unerfreulich auf winterlichen Autoscheiben, Etikettenschwindel bei manchen Abiturienten. **38.** Plastikpüppchens Göttergatte. **39.** Elementare Abkürzung und Konversationsbeginn. **40.** Wenn Unternehmen zusammenlaufen. **42.** Die Jahre des Herren. **43.** Lieber guten hören als schlechten lesen. **46.** Für die Architekten ist eine Garage schon „hoch". Ein Tunnel wäre solches. **48.** Ausgekochte Himmelsrichtung ohne Pünktchen. **49.** Mit dem goldenen Kalb tut man so. **51.** Dieser Kurs spricht für sich selbst. **52.** 70% der Luft aus englischem Mund. **53.** Anglophile Scherze **54.** Trifft man buchstäblich nach der Hetz und vor dem Fieber. **55.** Fehlt bei Sonnenküssen. **56.** Bei der 54 waagerecht zielt er aufs Herz.

WISE GUYS
Dienstag, 11.Nov. 2003
20:00 Uhr
Musikhalle
Großer Saal
Dammtorwall 46
J.-Brahms-Platz
Tickets unter 040/ 34 69 20
Hamburg

WISE GUYS
Donnerstag, 2.Okt. 2003
20:00 Uhr
Alte Oper
Opernplatz
Tickets unter 069/ 13 40 400
Frankfurt

Die WISE GUYS interviewen sich selbst

Nicht selten wiederholen sich die Fragen, die wir in Interviews gestellt bekommen. „Wie hat es mit Euch angefangen?“, „Warum gerade a-cappella?“, „Macht ihr das inzwischen beruflich?“ und so weiter. Die Fragen sind machmal so wenig originell, dass man die letzte Frage gerne an den Reporter zurückgeben möchte. Mutige Fragen kommen hingegen oft aus nicht-professionellem Munde. Beispielsweise die ebenso originelle wie nahe liegende Frage eines Gymnasiasten: „Seid ihr eigentlich schwul?“. „Nein sind wir nicht, aber wenn wir es wären, könnten wir auf unseren Touren ´ne Menge Spaß haben“, antwortete Clemens, und man hätte es kaum treffender formulieren können. Wir wünschen uns mehr solcher aufrichtiger Fragen. Um den Stein ins Rollen zu bringen, haben wir uns gegenseitig interviewt und uns ein paar selten gestellte Fragen gestellt:

1. Was denkst Du, wenn Du eine richtig schöne Frau im Publikum siehst?

Dän: „Das ist aber nett.“ Manchmal auch: „Die ist bestimmt beim Afterglow weg.“

Eddi: „Die möchte ich kennenlernen!“ Zum Glück hat's nur einmal funktioniert, und bei der bin ich auch geblieben.

Sari: Wow! Ob die noch bis zum Afterglow bleibt?

Clemens: Tja, was man dann halt so denkt... „Boah, das ist aber echt ‘ne Nette!“ oder so. Kommt natürlich auch auf den Typ Frau an. Es gibt ja auch die Kandidatinnen in der Art „Boah, sieht die scharf aus, leider ´n bisschen leerer Blick...“ bis hin zu „Figur naja... aber bestimmt total nett, die lacht so nett...“. In jedem Fall versucht man sich schon im Vorfeld damit abzufinden, dass besagte Dame nach dem Konzert bestimmt nicht mehr beim Afterglow ist.

Ferenc: An andere Sachen als vor dem Zusammentreffen mit meiner Frau.

2. Was müsste passieren, damit Du von heute auf morgen bei den WISE GUYS aufhörst?

Dän: Von heute auf morgen aufhören würde ich nur, wenn mich massive gesundheitliche oder psychische Gründe dazu zwingen würden; der Herr möge dies verhüten.

Eddi: Z.B. Stimmverlust.

Sari: Naturkatastrophe, Weltuntergang oder ich werde zum Bundeskanzler gewählt.

Clemens: Irgendwas ganz Schlimmes, was mich dazu zwingen würde (Verlust des Gehörs, der Stimme etc). Ich denke niemand von uns spielt auch nur mit dem Gedanken, von heute auf morgen aufzuhören. Es gibt ja auch eine Verantwortung den Kollegen gegenüber.

Ferenc: Wenn wir uns so weit von einander entfernt hätten, dass es zur Qual würde, zusammen zu arbeiten.

3. Wer ist Deiner Meinung nach der peinlichste WISE GUY (mit Begründung / Beispiel)?

Dän: Wir haben uns alle schon peinliche Aktionen geleistet, aber Clemens ist für mich in vielen Situationen in seiner entwaffnenden Direktheit der Schmerzfreieste von uns allen.

Eddi: Jeder von uns hat seine peinlichen Momente. Irgendwie drängt sich mir gerade das Bild von Dän auf, der bei einer Frage am Restaurant-Tisch aufzeigen wollte, dabei aber vergaß, dass er eine Apfelschorle in dieser Hand hielt. Eine Riesen-Überflutung des Tisches war die Folge... Dennoch ist er sicher nicht der peinlichste WISE GUY. Wahrscheinlich bin ich das.

Sari: Clemens und Eddi wechseln sich phasenweise ab. Clemens redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, was manchmal zu Peinlichkeiten führt. Eddi hingegen hat Gefallen an peinlichen körperlichen Momenten. Davon hat er eine ganze Weile in seinen Ansagen selbst berichtet.

Clemens: Ich sage oft gerade heraus, was ich denke, und genieße es sogar manchmal, Leute mit unkonventionellen Ansichten zu provozieren. Deswegen bin ich meinen Kollegen – glaube ich – öfters peinlich. Ich selbst bin mir nur sehr selten peinlich.

Ferenc: Clemens (nichts für ungut!). Aber er manövriert sich und uns manchmal in Situationen, in denen man sich einfach nur in Luft auflösen möchte (an Clemens: Ist aber viel seltener geworden!).

4. Welches war die peinlichste Situation Eurer Karriere?

Dän: Der Auftritt als Vorgruppe von Guildo Horn im Sommer 1997 in Königsstein. Wir haben während „Ich will keine a cappella“ plötzlich vergessen, wie man singt. Und zwar alle gleichzeitig. War zum Glück ein eher unkritisches Publikum. Außerdem denke ich, dass wir uns den einen oder anderen Auftritt in bestimmten Fernsehsendungen besser gespart hätten.

Eddi: Ich übergebe an Clemens mit seiner Hermann-Götting-Geschichte, die er inzwischen ins Legendäre übersteigert erzählen kann.

Sari: Das war sicherlich die Show, bei der wir aufgrund einer verlorenen Wette eine komplette Hälfte nur mit Unterhosen bekleidet singen mussten. Gott sei Dank bin ich während des zweiten Songs aufgewacht. Alles nur geträumt.

Clemens: Es gab ein Konzert in Hannover, bei dem im Vorfeld einiges in der Organisation schief gelaufen war. Das hatte zur Folge, dass viele Leute im Saal nur noch Plätze ohne Sicht fanden, obwohl sie für eine teure Kategorie bezahlt hatten. Die Leute waren zu Recht richtig sauer. Wir waren selber Veranstalter, und daher für den Schlamassel verantwortlich. Von unserem Büro war aber niemand mitgekommen, so dass wir vor Ort die Suppe alleine auslöffeln mussten. Das war SEHR unangenehm.

Ferenc: Ich weiß nicht mehr. Aber eine war sicherlich die Geschichte, als Clemens den Kabarettisten Django Asül fragte, ob er auch diesen Proll-Humor machen würde und dieser sich mit einem schlichten und trockenen „Nein“ umdrehte und Clemens stehen ließ.

5. Was würdest Du mit einer Milliarde Euro machen?

Dän: Man hätte mit einer solchen Summe natürlich die irrsinnige Verantwortung, Gutes zu tun! Ich würde mir also erst mal tierisch in die Hose machen. Die würde ich dann von dem Geld reinigen lassen. Anschließend würde ich mit der Bahn in die City fahren und in Ruhe shoppen gehen, CDs, Filme, Bücher, vielleicht eine neue Jeans. Ich würde mit dem Taxi nach Hause fahren, das müsste drin sein. Das Taxi würde ich kaufen und einem armen Bettler am Straßenrand schenken.

Von dem Rest würde ich im Prinzip die Stadt Köln kaufen. Und dann mal schauen. Der frühere Fußballprofi George Best hat einmal gesagt: „Ich habe in meinem Leben viel Geld für Alkohol, Frauen und schnelle Autos ausgegeben. Den Rest habe ich einfach verprasst!“

Eddi: Das meiste spenden, aber auch mir, meinen Freunden und meiner Familie ein Häuschen ermöglichen. Also jeweils eins.

Sari: 1. eine große, drei Tage dauernde Sause mit allen Freunden veranstalten.
2. ca. 800 Mio. Euro an diverse Stiftungen und Vereine spenden.

3. ca. 50 Mio. Euro unter Verwandten und Freunden aufteilen.
4. ca. 50 Mio. Euro in die **WISE GUYS** investieren: Ein geräumiges Probenzentrum mit Studio und Kreativ-Bereich einrichten. Unser Büro ordentlich ausbauen und aufstocken. Der Rest fließt in einen Werbeetat.
5. Vom Rest würde ich prima leben können.
Clemens: Entbindet einen der Besitz von 999 weiteren Millionen von der moralischen Verpflichtung, mit der ersten etwas Vernünftiges zu machen? Oh, wir moralisieren!... aber stimmt doch. Fazit: Keine Ahnung.
Ferenc: Naja, auf jeden Fall ein Polster schaffen, damit man ausgesorgt hat. Teures „Spielzeug" kaufen. Ich bin ziemlich sicher, dass ich einen großen Teil auch spenden würde. An wen? Weiß nicht.

6. Wie stellst Du Dir den idealen Fan vor?

Dän: Ein idealer Fan ist jeder, der unsere Musik mag, bei den Konzerten an den richtigen Stellen lacht, schweigt oder mitsingt, im Afterglow nett und locker ist und unser Privatleben respektiert. Wir haben ziemlich viele ideale Fans.
Eddi: Ist im Konzert „intelligent" – das heißt, er oder sie weiß, wann Lachen angesagt ist, wann Ruhe sein sollte, wann Mitklatschen und Gröhlen passt. Und er oder sie lässt uns seine ehrliche Meinung zu unserer Show wissen, ohne uns mit unqualifizierter Kritik zu überhäufen.
Sari: Der ideale Fan hat heute schon die Pointen von gestern vergessen und geht darum morgen wieder in unser nächstes Konzert, bei dem er sich dann ebenso ausdauernd amüsiert wie am Vortag. Er wird uns dann guten Gewissens weiterempfehlen mit den Worten: „Die Konzerte von denen werden nie langweilig".
Clemens: Klatscht nie unpassend mit, wirft nie Unpassendes auf die Bühne, kapiert alle Gags und lacht sich jedesmal tot (aber nicht zu lange, sonst verpasst er den nächsten Gag), kauft alle CDs und schleppt bei jedem Konzert 10 neue Leute mit.
Ferenc: Zurückhaltend, aber nicht zu zurückhaltend. Nett, aber nicht zu nett. Auf jeden Fall eine Person, die nicht die Privatsphäre verletzt.

7. In welcher Charaktereigenschaft haben Dich Deine Kollegen am meisten beeinflusst?
Dän: Sie haben meinen Humor und mein Harmoniebedürfnis massiv mitgeprägt.
Eddi: Ohne sie hätte ich nicht so genau gelernt, dem nachzuspüren, was ich von meinem Leben eigentlich will.
Sari: Diplomatie und Streitkultur. Außerdem haben sie den Clown in mir geweckt.
Clemens: Humor und Gleichmut.
Ferenc: Besonnenheit und Zurückhaltung.

8. Glaubst Du, dass eine WISE-GUYS-WG funktionieren würde?
Dän: Selbstverständlich. Wir würden den ganzen Tag zusammen singen, verbindliche Spüldienste vereinbaren und abends wilde Orgien feiern.
Eddi: Naja... Sari würde immer auf Küchendienste pochen, und Dän würde nie das Klopapier nachräumen, das er aufgebraucht hat. Clemens würde vergessen, die Blumen zu gießen, und Ferenc würde den Kühlschrank leertrinken.
Sari: Ich bin mir ziemlich sicher, dass das funktionieren würde. Schließlich haben wir zu Zeiten, als wir noch glaubten, Instrumente spielen zu können, jedes Jahr eine zweiwöchige Aufnahmesession gemacht. Dabei haben wir zwei Wochen auf engstem Raum gelebt. Musiziert, diskutiert, gespielt, und geschlafen wurde in einem einzigen Raum.
Allerdings hatte damals noch keiner von uns Frau und Kind ...
Clemens: NEIN!! Oder? Mal angenommen, wir wären keine A-cappella-Gruppe, sondern eine Gruppe armer Studenten, die sich notgedrungen eine Wohnung teilen... keine Ahnung, jedenfalls bin ich froh, dass ich es nicht probieren muss.
Ferenc: Nein, sicher nicht. Das sieht man schon daran, dass wir alle Einzelzimmer auf Touren haben. Ich brauche meinen Freiraum.

9. Wo möchtest Du gerne mal auftreten?
Dän: In Deutschland gibt es keine Bühne mehr, auf der wir nicht schon Konzerte gehabt hätten, die mich richtig reizen würde. Auf jeden Fall keine von diesen Riesenhallen. Ich freue mich aber wieder massiv auf den Tanzbrunnen.
Eddi: In allen Städten, in denen wir noch nicht waren.
Sari: Bei Thomas Gottschalk in „Wetten Dass?". Außerdem könnte ich mir gut vorstellen, eine „Ein-Satz-Sprech-und-sofort-verschwind"-Rolle in einer deutschen Komödie zu übernehmen.
Clemens: Beim Jahrestreffen der iVKjnMW – der „internationalen Vereinigung der Kandidatinnen der jeweiligen nationalen Miss-Wahlen".
Ferenc: Ich könnte mir vorstellen, mal zwei Wochen auf einem Kreuzfahrtschiff aufzutreten.

10. Was wäre es Dir wert, einmal zum Mond (und zurück) fliegen zu können?
Dän: 3,99 Euro.
Eddi: Eine Milliarde Euro. Nein, im Ernst: Etwa sechs Monatsgehälter. Also doch eine Milliarde Euro! Ha! Haha!
Sari: Das wäre mir die Fingerkuppe meines kleinen Fingers wert (ich wähle diese Werteskala, auch wenn sie etwas eklig klingt, weil finanzielle Opfer schwer miteinander zu vergleichen sind: Was sind schon 10 Mio. $ für jemanden, wie Bill Gates?).
Clemens: Im Moment vielleicht 20.000,– Euro.
Ferenc: Oha! Sehr, sehr, sehr viel!!!

11. Wer ist Dein Lieblingskomiker?
Dän: An guten Tagen Sari und Eddi.
Eddi: Spike Milligan / The Goons.
Sari: Den gibt es nicht, denn in Sachen Komik brauche ich Abwechslung.
Clemens: Ich liebe Douglas Adams' Serie „Per Anhalter durch die Galaxis" und was die BBC daraus gemacht hat.
Ferenc: Da gibt es definitiv mehrere: z.B. Billy Chrystal, Tom Hanks, Chevy Chase, Steve Martin (zumindest in einigen Filmen).

12. Gibst Du gerne Interviews?
Dän: Nur, wenn die Standardfragen in der Minderheit sind. Außerdem ist es bei uns zu fünft manchmal nervig, wenn unklar ist, wer eine bestimmte Frage beantworten soll.
Eddi: Wenn ich Zeit habe und nicht im totalen Stress bin, ja.
Sari: Wenn nicht nur die Standardfragen kommen: Ja!
Clemens: Ja, immer noch. Selbst die totalen Katastrophen-Interviews, die vor allem im Bürgerfunk manchmal passieren, sind im Nachhinein eher lustig.
Ferenc: Ich bin, wie auf der Bühne, auch privat ein stiller Typ. Ich sag mal so: Man gewöhnt sich dran.

WISE GUYS

Dienstag, 9. Dez. 2003
um 20.00 Uhr

Heinrich Lades Halle

Tickets unter 09131/ 22195 (ab Mitte Mai)

Erlangen

WISE GUYS

Samstag, 20.Sept. 2003
20:00 Uhr

Philharmonie
im Gasteig
Rosenheimer Str. 5

Tickets unter 089/ 54 81 81 81

München

13. Was möchtest Du mit den WISE GUYS auf jeden Fall noch erreichen?

Dän: Ich möchte den Zenit unseres Könnens als Band immer vor uns wissen. Außerdem möchte ich den perfekten Song schreiben, obwohl es den natürlich nicht gibt. Wenn wir mit einer CD den Top-Ten-Erfolg unseres aktuellen Albums „Klartext" jemals übertreffen könnten, wäre das unglaublich.

Eddi: Ein bundesweiter Radio-Hit wäre toll.

Sari: Es gibt kein klar definierbares Ziel, das ich unbedingt noch erreichen möchte. Mein Ziel ist es, dass wir musikalisch und in unserer Präsentation immer besser werden. Das ist – davon bin ich überzeugt – der beste Garant dafür, dass wir weiterhin soviel Spaß an dem haben, was wir machen.

Clemens: Einen sauberen Schlussstrich, wenn es irgendwann mal so weit sein sollte.

Ferenc: Ich würde mir wünschen, dass unsere Musik irgendwann einmal eine Nische im Radio und Fernsehen findet. Am schlimmsten ist es immer die Antworten von Radiosendern zu hören, dass wir nicht „format-tauglich" wären.

14. In welcher Fernsehsendung würdest Du gerne mitmachen?

Dän: Ich würde gerne mal ein FC-Spiel kommentieren. Wobei ich mich als Zuschauer eigentlich immer über Leute wie manche Politiker aufrege, die fachfremd ihren Senf zu Fußballspielen absondern. Vielleicht also keine gute Idee. Wenn ich mal so richtig berühmt wäre, dürfte mich Frau Maischberger jederzeit und überall interviewen; ich finde sie großartig.

Eddi: Irgendeine richtig gute Comedy-Sendung. Gibt es leider im Deutschen Fernsehen nicht; abgesehen davon wäre ich die denkbar schlechteste Besetzung...

Sari: Siehe No. 9.

Clemens: Bei „Wer wird Millionär?".

Ferenc: „Wer wird Millionär?".

15. Welches sind die wichtigsten Eigenschaften einer Traumfrau?

Dän: Die wichtigste Eigenschaft einer Traumfrau ist, dass sie dieses gewisse Etwas hat, das ich nicht beschreiben kann. Deshalb habe ich auch keine „Schablone" für eine Traumfrau.

Eddi: Offen sein für Neues; interessiert sein; schönes Gesicht; lachen können.

Sari: Natürlichkeit, Kreativität, Temperament (nicht zu viel), Aussehen ist auch nicht unwichtig

Clemens: S.o.

Ferenc: Charakter, Aussehen, Intelligenz. Reihenfolge variabel.

16. Was bedeutet Dir persönlich der Erfolg von „Klartext"?

Dän: Für mich als Songwriter ist es der größte Erfolg meiner Karriere. Ich freue mich vor allem, dass sich diejenige **WISE GUYS**-CD am besten verkauft hat, auf der die meisten richtig guten Lieder drauf sind. Für uns als Band ist es eine große Belohnung harter gemeinsamer Anstrengungen.

Eddi: Mehr, als ich erwartet hatte. Ich habe das Gefühl, dass wir einen Quantensprung in unserer Bekanntheit und gleichzeitig in unserem Niveau erreicht haben. Das ist ein sehr schönes Gefühl.

Sari: Zunächst mal tut so ein unerwarteter Platz 10 der Seele (und dem Ego) verdammt gut. Ich kann mich noch Wochen später darüber freuen, wenn ich daran denke.
Ich glaube, dass der Erfolg auch das Ergebnis unserer Arbeit an den Stücken und der Show in den vergangenen Jahren – vor allem im letzten – ist. Insofern bestätigt er meine Überzeugung, dass wir auf diesem Weg weitermachen sollten.

Clemens: Ich freue mich natürlich riesig.

Ferenc: Es gibt mir eine innere Zufriedenheit so weit gekommen zu sein ohne die großartige Unterstützung der Medien.

Was hältst Du von...

– dem Kölschem Klüngel

Dän: Ich verachte ihn genau so wie die Leute, die sich an ihm beteiligen und das auch noch als clever oder charmant empfinden. Klüngel bedeutet eigentlich: Bestechlichkeit, Vetternwirtschaft, Mafia. Alles andere ist Quatsch. Der Klüngel hat auch keinen Charme.
Eddi: Wie sonstwo auch: Nix gut.
Sari: Er ist besser als sein Ruf.
Clemens: Wie jeder Kölner: Wenn er mir nutzt – wunderbar.
Ferenc: Nix.

– Rote Beete

Dän: Irgendwie komisch.
Eddi: Lecker!
Sari: Die rote Beete ist ein gerne unterschätztes Gemüse. Zu unrecht!
Clemens: Nur in Heringssalat zu ertragen.
Ferenc: Mag ich nicht

– Amerika

Dän: Was ich von Land und Leuten bisher kennen gelernt habe, hat mich überwiegend begeistert.
Eddi: Zur Antwort bitte „Bowling for Columbine" sehen! Die Amis haben einfach (fast) alle die Hosen voll. Dieser Film erklärt auf wunderbare Weise die Neurosen der Amerikaner.
Sari: Ich habe einige sehr nette und vernünftige Amerikaner kennengelernt. Das Land ist absolut faszinierend. Die Menschen, die ich bisher kennen gelernt habe, waren größtenteils schwer in Ordnung, manchmal etwas naiv. Das derzeitige politische Selbstverständnis: Indiskutabel.
Clemens: Alles andere als great.
Ferenc: Ein tolles Land mit zum Teil tollen Leuten. Die Esskultur der Amerikaner gefällt mir allerdings nicht.

– Michael Schumacher

Dän: Als Sportler (in einer m.E. überflüssigen Sportart) überragend.
Menschlich:
Weiß nicht.
Eddi: Wenig!
Sari: Keine Ahnung,
ich bin kein Rennsport-Fan.
Clemens: Respekt!
Weniger vor seinem
zweifelsohne
vorhandenen

fahrerischen Talent als vor der Tatsache, dass es ihm gelingt, sein Privatleben nur wenig in die Öffentlichkeit zu tragen.
Ferenc: Interessiert mich nicht

– „Wer wird Millionär?"

Dän:Viel besser als Soaps und Talkshows. Günther Jauch ist gut.
Eddi: Ich!
Sari: Ich mag die Art von Günther Jauch, Gespräche zu moderieren.
Clemens: Kann man sich wirklich ansehen.
Ferenc: Wie gesagt. Wäre gerne mal Kandidat.

– der deutschen Fernsehlandschaft

Dän: Da ich kaum Zeit habe, reicht mir das Angebot.
Eddi: Relativ wenig. Mich wundert vor allem, wie wenig lustige und kompetente Moderatoren es gibt.
Sari: Unübersichtlich. Es gibt mehr interessante Sendungen als noch vor 15 Jahren, aber es ist auch schwerer geworden, diese Sendungen zu finden.
Clemens: Meide ich fast komplett.
Ferenc: Katastrophal.

– der Kölner Schwulen-Szene

Dän: Kein Ahnung, ehrlich.
Eddi: Gilt als ziemlich groß. Das freut mich für die Schwulen, denn ich möchte nicht schwul sein und in einem konservativen Dorf leben müssen (ich möchte allerdings auch nicht konservativ sein und in der Kölner Innenstadt an einem Samstagabend an den Schwulen-Kneipen vorbei müssen).
Sari: Schrill und bunt.
Clemens: Wunderbar, bunt, wertvoll, kölsch.
Ferenc: Jedem das seine!

– Veganern

Dän: Mischung aus Respekt und Mitleid.
Eddi: Ich kenne eine Veganerin! Und das ist ehrlich eine klasse Frau.
Sari: Ja, hat man denn schon zu welchen Kontakt aufgenommen? Ich dachte immer das Vega-System sei etliche Lichtjahre vom Sonnensystem entfernt.
Clemens: Jedem Dierche sing Pläsierche.
Ferenc: Wem es gefällt.

– Frauenboxen

Dän: Boxen finde ich generell ein bisschen krank. Aber wenn Männer das machen, sollten Frauen selbstverständlich auch aufeinander eindreschen dürfen.
Eddi: Ich finde Boxen grundsätzlich scheiße. Das gleicht sich bei Frauenboxen natürlich wieder aus. Im Ernst: Superscheiße.
Sari: Ja, wem et jefällt?
Clemens: Finde ich total abtörnend. Aber bitte: Wenn's Spaß macht!
Ferenc: Habe ich noch nie gesehen.

– Gen-Technik

Dän: Wird hoffentlich nicht zu den Horrorszenarien führen, die man sich vorstellen könnte.
Eddi: Aua! Aua! Aua!
Sari: Schwierig! Ich würde mir mehr Information/Aufklärung für die Bürger wünschen, damit eine breite und qualifizierte Diskussion entsteht.
Clemens: Vielversprechend.
Ferenc: Unter strenger Kontrolle, will sagen, wenn es möglich wäre, sämtliche Konsequenzen zu erfassen, gut.

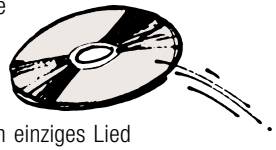
– Nasenhaarrasierern

Dän: Habe ich irgendwie keine dezidierte Meinung zu.
Eddi: WAS DAGEGEN??!
Sari: Ich halte deren Existenz für einen Mythos!
Clemens: Wenn man sie nötig hat.
Ferenc: Was?

Beschreibe Deine Traumvorstellung von

– Afterglow

Dän: Viele freundliche, interessante Konzertbesucher, die uns nachher noch in eine nette Kneipe begleiten. Nicht-genervtes Thekenpersonal. Überhaupt eine Theke.
Eddi: Nette Leute sind da, die keine Standardfragen stellen, sondern interessante Gespräche ermöglichen. Es gibt noch Getränke (gaaanz wichtig) und alle **WISE GUYS** haben Lust, ungefähr gleich lang zu bleiben.
Sari: Getränkeausschank, nette, entspannte Leute und interessante Gespräche.
Clemens: Nette Leute und Gruppen, die uns was vorsingen.
Ferenc: Gute Stimmung, nette Leute, Getränkeausschank.



– CD

Dän: Eine, bei der man kein einziges Lied überspringen möchte und die einen in eine besondere Stimmung zu versetzen vermag.
Eddi: Groovig, melodisch, überraschend.
Sari: Der Beat und Groove muß überzeugen. Interessante Harmonien und schöne Melodien.
Clemens: Musik kann kein Ideal erreichen.
Ferenc: Wo ich selber mitsinge und die in den Top Ten landet.

– Urlaub

Dän: Nordsee, England.
Eddi: Mit viel Bewegung, z.B. Radtour. Gerne Sonne und Meer, gerne auch Berge. Cornwall ist eigentlich ideal! Gerne mehr als zwei Wochen, am liebsten drei oder mehr.
Sari: Gibt es nicht. Ich brauche Abwechslung. Mal Segeln und Entspannen, mal Städtetour mit viel Kulturprogramm.
Clemens: Berge, Berge, Berge!
Ferenc: 3 Wochen Tauchen auf den Malediven.

– Tour

Dän: Meine ideale Tour hat bereits stattgefunden: Süddeutschland im Hochsommer 2001. Die Konzerte waren voll, die Stimmung genial und wir hatten ohne Ende Zeit, schwimmen zu gehen und uns Städte anzuschauen. Mehr davon!
Eddi: Im Sommer mit viel Zeit für Schwimmbäder. Freie Tage mit Biergartenbesuch. Abstände zwischen den Städten am liebsten unter 100km.
Sari: Eine gute Woche unterwegs, vor ausverkauften Häusern spielen, zwischendurch Zeit, um ein paar Städte anzuschauen. Dabei natürlich tolles Wetter.
Clemens: Ausverkaufte Hallen, tolle Konzerte, genug Pausen, schöne Städte und ein paar Verwandte oder Freunde, die ich besuchen kann.
Ferenc: Volle Häuser, mitreißendes Publikum, ausgewogene Gruppenstimmung, schöne Hotelzimmer.

– Bandkollege

Dän: Der ideale Bandkollege im Van auf Reisen: Schnarcht nicht, telefoniert nicht am Handy, fährt besonnen Auto, betreibt Konversation mit mir (allerdings nur, wenn ich ihn darum bitte) und SCHAUT MIR NICHT BEIM LESEN ÜBER DIE SCHULTER, VERDAMMT NOCH MAL!!!!
Eddi: Baut mich auf, wenn's mir mal schlecht geht. Zuverlässig (trifft übrigens voll auf meine Bandkollegen zu. Schön, ne?).
Sari: Kreativ, begabt, zuverlässig und immer meiner Meinung.
Clemens: Die bunte Mischung, die wir haben, ist, glaube ich, ziemlich ideal.
Ferenc: Es wäre schön, wenn mich meine Kollegen bedienen, siezen und mir jeden Wunsch von den Lippen ablesen würden.

– Date

Dän: Wenn die Zeit völlig verfliegt.
Eddi: Groovig, erotisch, überraschend.
Sari: Überraschend, spannend, erotisch.
Clemens: Kribbeln ohne Ende.
Ferenc: Tja, schwierig. Ich glaube, ein Date, bei dem es knistert und beide sich gut unterhalten können, ist ein guter Anfang.

– Schule

Dän: Eine, in der man es schafft, Schüler zu einem wirklich sozialen Umgang miteinander zu motivieren – und ihnen was beibringt.
Eddi: Anspruchsvoll, fordernd. Persönliche Betreuung der Schüler ist möglich.
Sari: Eine gute Schule sollte viel von den Schülern verlangen, damit ein Unterricht auf hohem Niveau möglich ist. Ausreichend Personal und Lehrmittel sind dafür außerdem unbedingt nötig.
Clemens: Ich glaube trotz PISA immer noch nicht an die Gesamtschule. Die ideale Schule für jedes Kind gibt es nicht.
Ferenc: Ist schon zu lange her.

– Uni

Dän: Eine, in der man was lernt, und die in einer nicht zu attraktiven und nicht zu großen Stadt liegt, damit man was lernt.
Eddi: Anspruchsvoll, fordernd. Persönliche Betreuung der Studenten ist möglich.
Sari: Eine intensive und gute Betreuung der Studenten in einem schönen und nachtlebendigen Städtchen. Studentenermäßigung.
Clemens: Man nehme die MuHo Köln, stecke sie in ein attraktiveres Gebäude und schieße manche Musikpädagogen (Prof. Helms vorne weg) auf den Mond. Dann ist man schon ziemlich nah dran.
Ferenc: War ich so gut wie nie.

– Rentnerdasein

Dän: Siehe „Urlaub"
Eddi: Lang, gesund, voller spannender Tätigkeiten. Ich hoffe, ich werde 94 oder älter, ohne senil zu werden.
Sari: Meinen Hobbys frönen und Enkelkinder verhätscheln.
Clemens: Geistig und körperlich fit sein. Ein Haufen gutgeratener Kinder und Enkelkinder.
Ferenc: Von niemandem abhängig zu sein.

Impressum

WISE GUYS MAGAZIN

Herausgeber: Entchen-Records GbR

Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe: Clemens, Dän, Eddi, Sari, Ferenc

Layout: ART Studio GmbH

Produktion: Moeker Merkur Druck GmbH

Versand/Verteilung: Ludwig GmbH

Auflage: 25.000 Exemplare. Kostenlose Verteilung an alle, die in unserer Adresskartei aufgenommen sind. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Änderungen vorbehalten. Alle Nutzungsrechte bei **WISE GUYS** GbR.

Das WISE GUYS Magazin mit unseren Konzertterminen schicken wir KOSTENLOS an alle Interessenten. Wer in unseren Adressenverteiler aufgenommen werden möchte oder jemanden kennt, der die Infos beziehen will, schickt die entsprechende Postanschrift einfach an unser Büro.
Noch einmal unsere Anschrift:

WISE GUYS Büro
Gottesweg 151
50939 Köln

Das Magazin kann auch per E-Mail bestellt werden: buero@wiseguys.de

Auch Faxen ist möglich:
0221 / 941 49 90